

## **Déjà Vu : Endstation Bahnhof Neuhaus (LP 1983)**

**Autor der Besprechung:** Klaus Huckert

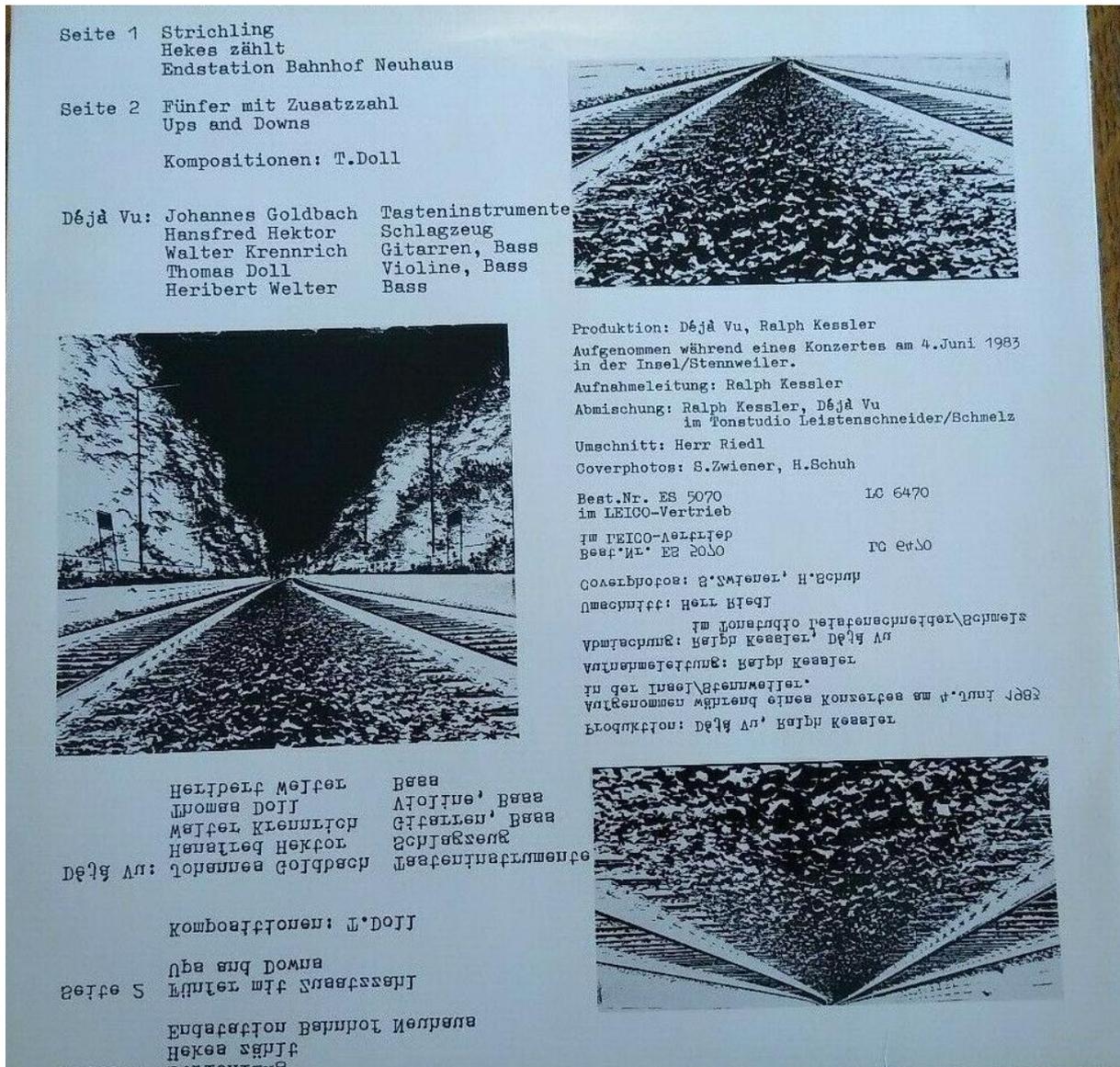
**Vorbemerkung:** Déjà Vu war eine saarländische Jazz-Rock-Band, die in den 80iger Jahren in Südwestdeutschland präsent war. Seit etwa den 70iger Jahren war Jazz-Rock in Deutschland angesagt. Fusion, auch Jazz-Rock oder Rock-Jazz genannt, ist ein Musikstil, der sich seit Beginn der 1960er-Jahre in den USA ausbildete und in dem sich die Raffinesse des Jazz mit der rhythmischen Intensität des Funk und der Kraft der Rockmusik verbindet. Amerikanische Pioniere – um nur einige zu nennen – sind **Miles Davis, Herbie Hancock** oder **Joe Zawinul** (Weather Report). Bekannte Vertreter in Deutschland/Europa waren **Klaus Doldinger's Passport, Dave Pike Set, John McLaughlin** oder **Jack Bruce**. Aus Frankreich sind besonders **Barney Wilen** und der Geiger **Jean-Luc Ponty** zu nennen.

Déjà Vu nahm 1983 die LP „Endstation Bahnhof Neuhaus“ auf. Der beschriebene Bahnhof lag an der Fischbachtalbahn; eine Bahnstrecke von Saarbrücken Hbf nach Neunkirchen (Saar) Hbf und verläuft überwiegend entlang des Fischbaches. Dieser Haltepunkt diente den Bergleuten in der Vergangenheit der umliegenden Gruben als Ein-/Ausstieg, um ihrer Arbeit nachzugehen. Ein weiterer Fahrgastkreis nutzte den Haltepunkt, um das sogenannte Waldschwimmbad, das bis in die sechziger Jahre bestand, zu erreichen. Erhalten sind vom Bahnhofsgelände heute noch einige bewohnte Häuser und Lagerräume. Das eigentliche Bahnhofsgebäude wurde abgerissen. In einem der angrenzenden Häuser lebte einer der Musiker von Déjà Vu. Auch dieses Haus ist abgerissen. Auf dem Grundstück des Bahnhofs-Gebäudes ist ein neues Bürohaus errichtet worden, das von einer Gartenbaufirma genutzt wird. Der Zugang zum Gelände des ehemaligen Bahnhofes ist heute nur noch über größere Umwege zu erreichen.

Das Coverfoto der LP zeigt verfremdet das Bahngleis an dem der Bahnhof stand. Ganz in der Nähe des Bahnhofes gibt es einen Tunnel. Zu erkennen sind weiterhin die Schilder, die die Bezeichnung des Bahnhofes trugen.



Cover der LP



### Rückseite des LP-Covers

Die Besetzung der Band ist der folgenden Aufzählung zu entnehmen. Von der ursprünglichen Band-Besetzung sind nur noch zwei Musiker am Leben und sind in der heutigen Musik-Szene Saar noch aktiv. Dies sind **Thomas Doll** und **Heribert (Welly) Welter**. Der Aufnahme-Ingenieur und Supervisor **Ralph Kessler** lebt heute in Hamburg und betreibt eine Softwarefirma, die sich mit der Entwicklung von innovativer Software für Audio-Aufnahmen beschäftigt. Ihm hat der Autor dieser Besprechung wunderbar restaurierte Aufnahmen der LP zu verdanken. Auf YouTube findet sich eine Video, das einen Teil des Aufnahme-Konzertes zeigt. Aufgenommen wurde die LP während eines Konzertes am 4. Juni 1983 in der Gaststätte Insel/Stennweiler. Vertrieben wurde die Platte vom saarländischen LEICO-Plattenlabel.

<https://www.youtube.com/watch?v=dF0EpMLlZe8>

Komposition/Violine und Bass: **Thomas Doll**, Bass: **Heribert Welter**, Drums: **Hans-Fred Hektor**, Guitar, Bass: **Walter Krennrich**, Tasteninstrumente: **Johannes Goldbach**, Abmischung/Supervisor: **Ralph Kessler**



**Pianist Johannes Goldbach**

### **Besprechung der fünf Titel der LP**

#### **Track 1: Strichling (3 Min. 31 Sek.)**

Wohl unter dem musikalischen Einfluss von **Jean-Luc Ponty** steht dieser Titel. Geprägt ist die Aufnahme von einer Melancholie, die Anklänge an schottische Musik am Anfang enthält. Man könnte die Melodie auch als Hinwendung zu Sehnsucht und Ferne deuten. Kurze rhythmische Einwürfe der E-Gitarre folgen im Hintergrund. Dominant, hervorragend in der Improvisation ist die Violine von **Thomas Doll**. Während der Improvisation setzt das Klavier rhythmische Kontrapunkte. Die Drums setzen einen weiteren rhythmischen Gegenpol. Geschickt sind die Melodie und die Improvisationsparts verschachtelt. Unisono-Passagen zwischen Violine und E-Gitarre runden diese hervorragende Komposition und Live-Aufnahme ab.

#### **Track 2: Hekes zählt (4 Min. 23 Sek.)**

**Hans-Fred Hektor** war der Drummer der Band, der in der Musikszene „Heckes oder Hekes“ genannt wurde. Zuerst Autodidakt am Schlagzeug, später Schüler von **Charly Antonlini** und dann Profi-Musiker auf diversen Kreuzfahrtschiffen und Fähren (Rainbow Set) hatte der Schlagzeuger unglaubliches rhythmisches Feeling, das auch **Fritz Maldener** gerne bei Live-Konzerten im Jazzclub „Gießkanne“ nutzte.

Mit einem orientalisch anmutenden Thema beginnt diese Komposition. Starke Rock-Anklänge bringen die Rhythmus-Gruppe und verzerrte Gitarre. Dann wechselt das Thema in eine ruhige Passage, die dann in einen Reggae-ähnlichen Rhythmus wechselt. Darüber liegt dann eine relativ ruhige Violine, die in einen Dialog mit dem Synthesizer eintritt. Für ca. 90 Sekunden zeigt dann Heckes, was er unter einem druckvollem Schlagzeug-Solo versteht. Rockmäßig wird das Stück mit sehr wilden 1/16 Läufen von der Violine, Bass und Synthesizer beendet.

### **Track 3 : Endstation Bahnhof Neuhaus (10 Min. 12 Sek.)**

Am Anfang des Titels steht der Einsatz eines Synthesizers, der eine längere Sequenz in Harfenklang erzeugt. Dadurch ergibt sich zunächst ein ruhige und meditative Stimmung. Darüber bewegt sich nach einer Weile eine langsame, druckvolle Gitarre mit rhythmischen Einwüfen eines Pianos. Es baut sich eine langsame Steigerung durch die improvisierende Violine auf, die von einer begleitenden Gitarre unterstützt wird. Diese Phase mündet in einen Rhythmus a la „Status quo“. Power-Chords von der Gitarre auf den tiefen Saiten, unterstützt durch einen knalligen Bass legen dann ein rhythmisches Gerüst. Das Piano bewegt sich in einem Boogie-Woogie- Stil darüber. Dann ein Break während eine wimmernde, improvisierende Gitarre das Rockfeeling verstärkt. Abwechslung schafft dann ein mystisches Feeling, das durch langanhaltende Gitarrentöne erzeugt wird. Die mystische Stimmung wird dann durch die harfenähnliche Begleitung vom Synthesizer zum Schluss nochmal verstärkt.

### **Track 4: Fünfer mit Zusatzzahl (13 Min. 12 Sek.)**

Der Rezensent möchte dieses Stück als eine Art Tongedicht beschreiben. Der erste Teil kommt furios, sehr akzentuiert und staccatohaft daher. Piano und Drums legen die dynamische Basis dieses Stückes. Eine eingängige Melodie wird von der Violine dargeboten. Unisono wird dann das Thema von verzerrter Gitarre und Violine aufgenommen und variiert. Dann folgt ein zweiter Teil untermalt von einem hämmernden Beat von Drums und Bass. Echo- und hallmäßig verfremdet liegt dann die Improvisation der Violine über diesem Beat. Dieser groovende und hämmernde Rhythmus wird dann von einer Art Kakophonie durch die Violine abgelöst. Die verzerrte Gitarre übernimmt dann mit sehr schnellen Gitarrenläufen die Führungsrolle im Stück. Ein Ostinato-Bass mit dem hämmernden Rhythmus der Drums bildet den Übergang zu dem Eingangsthema, das elektronisch verfremdet ist. Ein ruhiges viertes, atonales Thema folgt, das durch das elektrische Piano geprägt ist. Der furiose Rhythmus wird wieder aufgenommen und führt wieder zum Eingangsthema hin.

Musikstücke über 13 Minuten war eigentlich ein Kennzeichen von langatmigen, ausufernden Rockstücken mit Improvisation (z.B. Emerson, Lake und Palmer). Hier aber kongenial gelöst und absolut hörensenswert.

Der Titel des Musikstückes ist doppeldeutig. Einerseits gibt es Passagen, die auf einen 5/4- Takt hindeuten und dann wieder in andere Metrik-Formen (Zusatzzahl) wechseln. Ob damit vielleicht ein Gewinn im Lottospiel gemeint ist lässt sich heute nicht mehr sagen.

#### **Track 5: Ups and Downs (5 Min. 10 Sek.)**

Zuerst eröffnet eine melancholische Violine diesen Titel. Depression soll angedeutet werden (Downs). Rhythmische Fill-Ins und Breaks leiten zu den Höhen (Ups) über. Sehr gute, schnell gespielte Improvisationen von Gitarre, Piano und Gitarre sind im Mittelteil zu hören. Danach wird das Eingangsthema wieder aufgenommen.

Insgesamt für den Rezensenten der schwächste Titel auf der Platte.

**Fazit:** Für den Rezensenten ein hochinteressantes, grooviges Album einer wirklich exzellenten Band. Es wäre zu wünschen, dass dieses Album wiederveröffentlicht würde. Glückwunsch auch an den Sound-Ingenieur **Ralph Kessler**, der eine hervorragende Nachbearbeitung und eine hervorragende Restaurierung der Vinyl-Platte geschaffen hat.